

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 40-41 (1972-1973)
Heft: 12

Artikel: Beton muss nicht immer grau sein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1972

JAHRGANG 40

NUMMER 12



1

Trigon-Dorf, Doldertal (Heuelstrasse) Zürich, 1968-69
Architekt Dr. J. Dahinden, FAIA/GIAP/SIA



Beton muss nicht immer grau sein

Beton ist von Natur aus grau. Diese Farbe entsteht aus vielen verschiedenen Faktoren, die am Bau nur beschränkt beeinflusst werden können; sie ist deshalb auch nicht ganz genau vorausbestimmbar. Nach dem Ausschalen verändert sich das Grau noch weiter, z. B. durch die Austrocknung, die über längere Zeit weitergeht, bis sie einen Zustand des Gleichgewichtes gefunden hat. Gleichzeitig beginnt der Einfluss der Witterung auf die Oberfläche, der mit der Zeit deutlich sichtbar werden kann (siehe CB Nr. 5 und 10 dieses Jahrganges).

- 3 Manchmal lässt die Gesamterscheinung eines Bauwerks oder seine Umgebung den Wunsch entstehen, das natürliche Grau des Betons durch Farbe zu verändern. Für **leichte Tönungen** ist es möglich, den Beton **in der Masse zu färben**. Zementfeste Pigmente in Pulver- oder flüssiger Form werden in den Mischer gegeben. Die Menge der Pigmente ist begrenzt aus Festigkeitsgründen, und die Farbintensität beschränkt sich auf grauhaltige Tönungen, wie sie etwa an Naturstein vorkommen. Näher mit diesem Thema befassen sich die Cementbulletins 1970/12 und 1964/8.





Beton in **kräftigen Kontrastfarben** kann nur mit einem **Anstrich** erzielt werden. Die Bauten dieser Nummer zeigen eine kühne Zusammenstellung von gelb, orange, rot oder blau gestrichenem mit naturgrauem Sichtbeton. Der Ortbeton des Sockelgeschosses zeigt das schalungsrohe Grau, die Farbakzente sind auf ausgewählten Fassadenelementen der Erd- und Obergeschosse angebracht. Diese extrem grossen und dünnen vorgefertigten Elemente (max. $11,00 \times 3,50 \times 0,20$ m) bestehen aus Leca-Leichtbeton und einem Kiesbetonvorsatz mit der gleichen Schalungsstruktur wie der Ortbeton. Auch unter der gleichmässig brillanten Farbe des Anstriches bleibt diese Struktur deutlich sichtbar.

- 5 Ein «Merkblatt über die technischen Voraussetzungen bei Anstricharbeiten» ist gemeinsam herausgegeben worden vom Verband Schweiz. Lack- und Farbenfabrikanten, vom Schweiz. Maler- und Gipsermeisterverband und von der EMPA. Bei Preisvergleichen soll auch berücksichtigt werden, dass Anstriche periodisch erneuert werden müssen, während durchgefärbte Bauteile in der Regel mit wenig oder keinem Unterhalt auskommen.





Die gezeigte Baugruppe beherbergt neben einigen Büros und Wohnungen zur Hauptsache das Schulungszentrum des VPOD, im Untergeschoss eine Einstellhalle für Autos. Die äusserst lebhaften Farben und Formen dieser Bauten werden zur Einheit zusammengebunden durch das tal förmige Gelände und den schönen alten Park, in den sie eingepflanzt sind. Kr.

7 Publikationen über das Trigon-Dorf

Deutsch: Jahresbericht Verein Schweizerischer Zement-, Kalk-
und Gips-Fabrikanten 1968 (Zürich 1969)
Baumeister, No. 2/1970 (München 1970)

Italienisch: Ville Giardini, Oktober 1970 (Milano 1970)
L'Industria Italiana del Cemento, Februar 1971
(Rom 1971)





TFB

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE
DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE
5103 Wildegg Postfach Telefon (064) 53 17 71